



# MITTELRHEINISCHE GESELLSCHAFT ZUR PFLEGE DER KUNST E.V.

## 18. Mai 2019 - Tagesfahrt zum Kloster Bronnbach und nach Wertheim

Bei sommerlichem Wetter starten wir in Wiesbaden und erreichen die Klosteranlage gegen 10 Uhr.



Eingebettet im unteren Taubertal liegt das um 1150 gegründete Zisterzienserkloster mit seinen Wirtschaftshöfen. Als Mutterkloster wurde bei der Gründung die Zisterzienserabtei Maulbronn vorgesehen, doch diese konnte damals nicht den notwendigen Gründungskonvent liefern, der aus 12 Mönchen und dem Gründungsabt bestehen musste. Deshalb wurde die Neugründung dem aus Waldsassen stammenden Abt Reinhard übertragen. Nachdem dieser dann 1167 abdankte, nahm das Kloster Maulbronn seine Rechte als Mutterabtei bis zur Reformation unangefochten wahr.

Wir spazieren zuerst um das gesamte Klosterareal herum und beginnen nördlich von dem romanischen Hauptportal der Kirche. Hier war ursprünglich eine Paradieshalle vorgelagert. An der Außenfassade und am nördlichen Seitenschiff sind noch Merkmale davon zu erkennen. Vorbei am Konventbau, das Spital links liegenlassend, erreichen wir die Südseite des Klosterkomplexes. Hier bietet die Fassade des zweigeschossigen Refektoriums einen gänzlich anderen Eindruck. Es wurde 1722-1724 verlängert und umgebaut und erhielt im 2. Stock einen aufwändig geschmückten, barocken Festsaal, den Josephssaal. Die Fassade des Refektoriums wurde durch eine reiche Gliederung besonders betont und erhielt Skulpturen, welche die Tugenden Hoffnung, Liebe und Glaube zeigen, darüber dann im Giebel die Gerechtigkeit und auf der Giebelspitze die Klugheit. Südlich des Josephsaals entstand 1726 der in Terrassenform angelegte Saalgarten. Ist dieser Garten schon eine Augenweide so besticht der barocke Abteigarten vor dem Prälatenbau erst recht, mit seiner geometrischen Mauereinfassung und der längs laufenden Wasserachse, die in der Mitte von dem wunderschönen Schalenbrunnen bekrönt wird. Er wurde ebenso wie die zahlreichen kostbaren Originale von Gartenfiguren aus dem 18. Jh. von dem Bildhauer Balthasar Esterbauer geschaffen, der Anfang des 18. Jh. als einer der führenden Bildhauer Würzburgs tätig war. Der Garten erstreckt sich zwischen dem Prälatenbau und den Wirtschaftsgebäuden im Westen. Nördlich des Abteigartens befindet sich die Orangerie, die 1774 umge-



staltet wurde. Das Glashaus zeigt auf seinem Sonnenfang im Freien ein großes, barockes Fresko. Es wurde 2005 restauriert und ist ein weiterer Blickfang dicht neben dem Zugang zur Kirche.

Wir besuchen nun den inneren Bezirk des Klosters und beginnen mit dem frühgotischen Kreuzgang und den Klausurgebäuden, die um ihn herum angeordnet sind. Sie waren für Mönche und Konversen vorgesehen. Die Bronnbacher Klausurbauten des Zisterzienserordens aus dem 12. und 13. Jh. zählen in Deutschland zu den am besten erhaltenen. Begonnen wurde der Bau der romanischen Klausur mit dem Ostflügel gleichzeitig mit dem Kirchenbau. Direkt neben der Kirche liegt die Sakristei und dann folgt der Kapitelsaal, der wichtigste Raum der Klausur. Er wird von einem Kreuzrippengewölbe überdeckt, das auf vier sehr schön ausgestalteten Säulen aufliegt. Die Kreuzgangarkaden zum Innenhof sind als Triforien gestaltet. Im Nord- und Ostflügel findet man vielfältige Schmuckformen in den Kapitellen und Konsolen. In der Barockzeit wurden auch die Klausurbauten um den Kreuzgang stark umgestaltet. Über dem mittelalterlichen Erdgeschoss entstand das barocke Kloster.



Die dreischiffige Basilika betreten wir durch ein Portal im Kreuzgang. Ihr Bau wurde 1157 begonnen. Das Mittelschiff ist von einem Tonnengewölbe, in das Stichkappen für die Fenster eingeschnitten sind, überdeckt, die Seitenschiffe von einem halbierten Tonnengewölbe, ebenfalls mit eingeschnittenen Stichkappen. Die Kirche hatte eine sehr lange Bauzeit und erlebte auch später zahlreiche Veränderungen. Mit der barocken Umgestaltung im 17. Jh. schließlich erhielt sie neben etlichen Altären mit schönen Altargemälden den sehr bemerkenswerten Hochaltar, der wiederum von Balthasar Esterbauer geschaffen wurde. Seine monumentalen Heiligenfiguren rahmen die lebendige Darstellung der Himmelfahrt Mariens von Oswald Onghers ein. Die ehemalige Zweiteilung der Kirche in Mönchs- und Laienbrüderteil wurde aufgegeben, und nur ein schmiedeeisernes Gitter trennt den Chor vom Langhaus. Das Chorgestühl entstand 1777 bis 1779 als eine überaus kunstvolle Arbeit des Klosterbruders Daniel Aschauer.

Wir haben im Gasthaus, das hinter der Orangerie liegt, vorbestellt und werden darum sehr rasch und angenehm bei unserer Mittagspause bedient, wodurch wir noch gemütlich eine Weile außen im Garten oder innen sitzen können, bevor wir den Bus besteigen und uns auf den Weg nach Wertheim machen.

Die Burg Wertheim wurde 1183 erstmals urkundlich erwähnt und bis zu ihrer Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg in mehreren Bauperioden zu einer großzügigen Burganlage erweitert. Von der Oberburg stehen noch der Bergfried (um 1200) sowie der Palas aus dem zweiten Drittel des 13. Jh. Die Stadt war eine „planmäßige Gründung zu Füßen der Burg. Mit dem Bau der Stadtbefestigung muss wohl schon um 1200 begonnen worden sein; sie umschloss schließlich Burg und





Stadt mit einem Mauerring“. Wir erreichen mit wenigen Schritten das „Burgbähnle“, das im 30 Minutentakt die Touristen auf die Burg hinaufbringt, wo sich auch eine Gaststätte befindet und von wo man einen herrlichen Blick über die Stadt Wertheim und den Zusammenfluss von Tauber und Main genießen kann. Sichere Treppen und Wege führen auf den Bergfried und über die Mauern der mächtigen Burganlage. Wir bevorzugen den unteren Weg durch das Burggelände. Die Grafen von Wertheim traten im 12. Jh. auch als Förderer des Klosters Bronnbach auf.

Das Bähnlein holt uns pünktlich wieder ab und lässt uns an der gotischen Stiftskirche in Wertheim aussteigen. Sie besitzt vor dem Haupteingang einen spätgotischen Baldachin und im Chorraum beeindruckende Grabmäler der Wertheimer Grafen (15. bis 18. Jh.)

Auf dem Markt mit seinen schönen Fachwerkhäusern genießen wir abschließend noch eine schöne Pause bei Kaffee und Kuchen oder Eis. Die Rückfahrt gestaltet sich wieder problemlos und zufrieden danken wir gegen 19 Uhr in Wiesbaden Herrn Dr. Schönfelder für seine kenntnisreiche Führung.



Der Abteigarten Kloster Bronnbach



Westansicht des Klosters



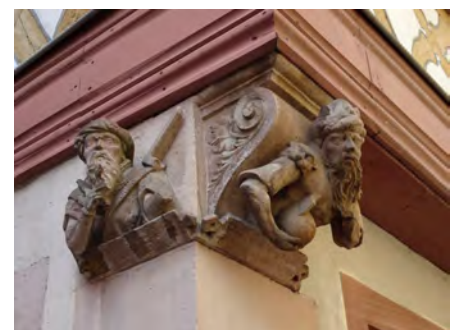
Blick auf die Stiftskirche Wertheim



Blick auf den Tauberzuffluss



Gräber der Wertheimer Grafen



Handwerker Fachwerkhaus Markt Wertheim